



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Christ-Catholische In Gottes Wort gegründete Sitten- Und Kirchen-Lehren oder Predigen für alle Sonn- einige Hohe Fest- und andere Tage des Jahrs**

Enthaltet die Sonn-Tage vom ersten Advent bis den ersten in der Fasten/  
und die Fest-Tage der Geburt/ Beschneidung/ und Erscheinung Christi/ wie  
auch der Heiligen Stephani und Joannis des Evangelisten

**Erich, Gabriel**

**Paderborn, 1745**

Hochwürdige Hoch- und Hoch-Wohlgeborene Der Hohen Cathedral-Kirchen  
zu Paderborn Dom-Probst/ Dom-Dechant/ Senioren/ und sämbtliche  
Capitularen/ Gnädige Herren, Herrr!

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46973)



Hochwürdige  
Hoch- und Hoch- Wohlgeborene

Der Hohen Cathedral- Kirchen  
zu Paderborn

Dom-Propst / Dom-Dechant / Senioren /  
und sämtliche Capitularen /

Gnädige Herren,

H E R R N !

**W**ann ein kleiner Fluß nicht weit von seiner  
Geburt, oder Quellen sich in die Erde  
versenckt, und gleich, da er kaum ge-  
sehen, wieder auß den Augen ver-  
schwindet, so kan er zwar einen so kur-  
zen Weeg leicht finden, er kan auch sel-  
bigen ohne Beyhülff fremder Wässer  
geschwind abmachen; jedoch haben sich alsdann nicht vie-  
le

le darüber zu erfreuen, daß er ihnen seine Wasser-  
 Schätze mittheile, oder einigen Nutzen bringe: fals aber  
 hingegen ein solches Bächlein weiter zielet, wann es mit  
 seinen Wässern viele Völder zu ergessen, und sich gar bis  
 in das Meer zu ergiessen trachtet, so muß es sich beyzeiten  
 nach einem mächtigeren Fluß umsehen, sich mit selbigen  
 vereinigen, und unter dessen Beystand ja auch Namen  
 sein vorgeseztes Ziel erreichen. Fast in denselbigen Um-  
 ständen befinden sich gegenwärtige Predigen: so lang sie  
 in der Nähe blieben, und mit der Stimm verschwunden,  
 so lang sie zum alleinigen Nutzen dieser Stadt sich nur in  
 die Gemüther der Zuhörer verkenkten, da konten sie ei-  
 nen so kurzen Beeg leicht, und ohne Hindernuß fortlauf-  
 fen; anjese aber, da sie weiter in die Welt geschickt, und  
 mehreren zu dienen gewiedmet werden, haben sie billig  
 hohen Schutz und Beystand zu suchen, damit sie unter  
 dessen Namen an das Licht treten, und zu ihrem Zweck  
 ohne Anstoß gelangen mögen; wo sollen oder können sie  
 aber alles gewünschte besser und sicherer antreffen, als  
 bey einem hiesigen Hochwürdigen, Welt-berühmten,  
 und schier vor tausend Jahren von CARL dem Grossen  
 gestifteten Dom-Capitel? selbiges gleichwie es die  
 Grund- und Erb-Stütze dieses Catholischen Hochstifts  
 ist, also hat es sich auch allezeit jener Kanzel, von wel-  
 cher so viele Heilige Bischöff in Hoher Dom-Kirchen das  
 Volk den wahren Glauben gelehret, mit Preyswür-  
 digsten Sorgen angenommen; viele sonderbare Bege-  
 ben-

beiten davon zu geschweigen, hat unter anderen das  
 tausend fünf hundert achtzigste Jahr dessen ein merck-  
 würdiges Zeugnuß gesehen: Dann damahls waren jene  
 betrübe Zeiten, als dem wahren Glauben in diesem lie-  
 ben Vaterland das Messer recht an die Gurgel gesetzt  
 wurde, und das zwar von eben demselbigen, der die  
 Religion am meisten hätte handhaben müssen; sinte-  
 mahlen der Bischoff, und dieser Kirchen Hirt selbst zu ei-  
 nem so reißenden Wolff wurde, daß er nicht allein einen  
 kezerischen Pfarrer auß der Marckkirchen auf der  
 Dom-Canzel duldete, sonderen auch nach dessen Abster-  
 ben einen seines selbst eigenen Geliffers, und ihm glei-  
 chen Niedling wieder darauff schieben wolte. Geschehen  
 wäre es gewesen mit dem Christ-Catholischen Glauben al-  
 hier, wan sich nicht das Hochwürdige Dom-Capitel wie ei-  
 ne Mauer vor das Haus Gottes gesetzt hätte, indeme  
 Hoch-Dasselbige am Plas des Lutherischen Predigers un-  
 sere geringste Gesellschaft (welches sie noch auf heuti-  
 gen Tag mit verpflichtest demüthigster Danckbarkeit er-  
 kennet) beruffen, und ihr die Canzel der Hohen Cathe-  
 dral-Kirchen gnädig anvertrauet hat: nicht weniger ha-  
 ben hernächst die Hochwürdig-Gnädige Herrn Dom-  
 Capitularen dem weiteren bösen Beginnen des so genann-  
 ten Bischoffs, da er die Patres von der Societät mit Ge-  
 walt wieder vertreiben wolte, sich so starkmüthig wider-  
 setzet, und alle übrige desselben listige Anschläge so ge-  
 herzt zu vereiteln, und zu vernichten gewußt, daß auch  
 der

Zuschrift.

Der allgemeine Kirchen-Hirt GREGORIUS der XIII. anno  
1584. deswegen zum unsterblichen Ruhm ihrer Stand-  
haftigkeit und Eifers für den Christ-Catholischen Glau-  
ben ein besonderes Send-Schreiben an sie ergehen lassen.  
Wie aber das ganze Hochstift durch diese niemahl gnug  
anzurühmende Sorgfalt von dem kexerischen Unkraut be-  
wahrt, und hingegen in der Uralten von dem Heil. Kay-  
ser CARL dem Grossen hier gepflanzten wahren Reli-  
gion erhalten, was auch sonst der von mehrgemelde-  
tem Lehr-Stuhl der Cathedral-Kirchen außgestreute  
Evangelische Saamen für gute Früchten gebracht, ist  
auß den Jahr-Geschichten so bekant, daß es hier anzu-  
führen ein Überfluß seyn würde. Es erhellet aber auch  
schon auß dem erzehlten allein gnug, daß wir alles obbe-  
rührte nächst Gott der embsig: Väterlichen Vorsorg  
des Hochwürdigen Dom-Capitels zuzuschreiben, und zu  
danken haben. Wann dann nun gegenwärtige Blätter  
auch zu jener Frucht gehören, welche auf der vom Hoch-  
würdigen Dom-Capitel so heilig bewahrten Kanzel er-  
wachsen, so mache ich mir billig die Hoffnung, die Hoch-  
würdiae Hoch- und Hochwohlgeborene Herren werden sie  
ebenmäßig in hohen, und gnädigen Schutz nehmen, auff  
daß die Ehr Gottes, und der Seelen Hehl bey später  
Nachwelt in vielen Orteren dardurch möge beförderet  
werden. Solte ich mich aber auch erkühnen dörffen die-  
ses geringe Werklein, als einen schuldigen Zins der Danck-  
barkeit den Hochwürdigen Gnädigen Herren zu überrei-  
chen,

Zuschrift.

chen, so finde ich wegen vielfältigen Gnaden, womit Sie mich in den dreyzehn Jahren meines Predig-Amtes überhäufft, und wegen aufferbäulicher Anhörung dessen, was Sie hier gedruckt sehen, dafür, sage ich, finde ich mehr Schuldig- und Verbindlichkeiten, als daß derselben Erzählung der enge Raum dieses Blatts solte fassen können. Zum wenigsten bitte demüthigst den guten Willen, als ein Kenn-Zeichen der unterthänigsten Dienst-Ergeben- und Geflossenheit nicht zu verschmähen

**Euer Hochwürdig- Hoch- und Hoch-  
wohlgebohrenen Gnaden**

Geringster Diener

Gabriel Erich, S. J.